

# Das kleine Hirtenmädchen



Hier sehen wir das kleine Hirtenmädchen Maria mit ihren Eltern. Maria hat Reisig gesammelt und bringt es ihrem Vater, der das Feuer entfacht hat. Marias Mutter knetet Brotteig.

Am nächsten Tag verlässt der Vater schon früh das Haus. Er geht auf das Feld. Mittags packt die Mutter das Essen für ihn in ein Tuch und schickt Maria damit zum Vater.

Der Vater freut sich über die Stärkung, nimmt im Schatten eines Baumes Platz und ruht sich beim Essen auch ein wenig aus.

Maria hat währenddessen ein wenig Stroh gesammelt, und bringt es den Schafen. Doch die Schafe scheinen davon wenig begeistert. Marias Vater lacht.



„Das Stroh musst du den Kühen bringen, die freuen sich darüber. Die Schafe aber wollen frisches Gras. Am besten treibst du die Schafe an den Rand des Baches, dort ist das Gras immer besonders frisch und grün.“



Der Hirtenhund ist für die Bewachung der Schafherde zuständig. Er passt auf, dass keines der Schafe die Herde verlässt und verloren geht.

Darüber hinaus muss er sehr wachsam sein, denn hungrige Wölfe oder andere räuberische Tiere stellen eine große Gefahr dar, vor allem für die kleinen Lämmer. Wenn den

Schafen Gefahr droht, dann macht der Hirtenhund mit seinem lauten Bellen den Hirten darauf aufmerksam.



Maria treibt mit Hilfe des Hirtenhundes die Herde zum Bach. Sie schaut den Schafen zu, die genüsslich Gras fressen und denkt



dann: „Eigentlich könnte ich ein kleines Nickerchen machen. Die Schafe sind ganz ruhig und friedlich und weit und breit ist kein anderes Tier zu sehen. Und schon fallen ihr die Augen zu.“

Der Hund hat sofort gemerkt, dass Maria nachlässig ist und wird ärgerlich. Deshalb stellt er sich

vor Maria und fängt laut an zu bellen. Maria öffnet ihre Augen und sagt: „Lass’ mich in Ruhe. Du siehst doch, dass die Schafe ganz friedlich grasen.“ Dann schließt sie ihre Augen erneut und setzte ihren Schlaf fort.

Der Hirtenhund überlegt: „Maria ist nachlässig. Sie nimmt ihre Aufgabe nicht ernst. Ich soll ihr eine Lektion erteilen.“

Der Hund treibt die Herde hinter einige Bäume. Dann stellt er sich vor Maria und weckt sie mit lautem Bellen auf.

„Was ist denn nun schon wieder“ sagt Maria. Sie öffnet ihre Augen und ist plötzlich hellwach.

„Wo sind denn die Schafe?“ ruft sie erschrocken.

„O mein Gott, was ist geschehen?“ Tränen laufen ihr über die Wangen.



Der Hund hat erreicht, was er wollte. Schnell treibt er die Herde hinter den Bäumen hervor. Und auch Maria hat ihr Lektion gelernt:

„Du hast Recht, ich war nachlässig, und das darf nicht vorkommen, wenn man für etwas Verantwortung übernommen hat“, spricht sie zum Hund.